

Anhang.



De Steeck.

Et was des Hannes ut dem Stricke,
En Kerel de sik sehen lät,
Just nit to lang un nit to dicke,
Sau fät et em wo't neudig dät.

Hei hadde Backen wie 'ne Krause,
Dat Mulwerk wor dabi nit schlecht,
De Länne saten em nit lause,
Hart odder weif, et wor em recht.

Hei mochte alles geren eeten,
Für utgenummen Krut mit Speck,
Do was hei gänzlich drupp verseeeten,
Drumm heten s'en den Steeck.

Den Wiebern staf hei in den Köppen,
Kam hei den Sundag anspaceert,
Im nigger Wams mit blanken Knöppen
In langen Stiweln, frisch geschmeert.

De greune Büchse van Manschester
 De der Lied nach veer Koppstück gull,
 Mit Kneegebängen van sin Schwester,
 De machte alle Mätens dull.

Sau was dann noh dem Schlutt det Himmels
 De Hannes ball' en Brüddegam,
 Do hei in Wilgen guß ut Schimmels*)
 Sif dat Marie-Kathrine nahm.

Dat was en Deer juch wie gebregget
 Un dunne***) wo me hinne gripp,
 Auf wußt' et wie me Worteln sägget,
 Dat soh me wie't de Augen knipp.

Et gav 'ne Hochtit dat de Dische
 Juch knackeden woll mit Gewalt;
 Gemeuse, Broden, Rauken, Fische
 Was alles mächtig taugestallt.

De Hannes macht' en sin Gesichte
 Un dachte nit an sine Brut,
 Denn fürr em stund sin Liegerichte
 De blanke Speck in Suerkrut.

*) Hansname.

**) fest.

Wie dat nu kam tem Uemmegange,
 Do moren alle Hänge fix,
 De Schüttel reißede nit lange
 Und unse Hannes — kriegte nig.

Hei was wie fürr den Kopp geschlagen
 Dat Wort und Wiese hei vergaat
 Hei wußte nit ob em de Kragen
 Uem Nacken odder Kinne saet.

Hei wull nit drinken, wull nit eten,
 De Leppel fel em ut der Hand,
 Un wie tem Danz se spillen däten,
 Stallt hei sik prußik an de Wand.

Sau stund hei, jümmer in Gedanken;
 Dat Lisebeth, dat Anne kam;
 Hei wull nit wiefen un nit wanken,
 As wör' hei juch im Krüze lahm.

Wie Alles mott tem Enge kummer,
 Sau ging'et auk mit Spill und Danz,
 Mit „Zuchhei“ wor dann afgenummen
 Der jungen Frugge Band un Kranz.

„Nu Hannes, stehst de nach? O Jammer!
 „Weißt nit wohin de Mann gehört?
 „Der jungen Frugge in der Kammer
 „Woll Tied un Wiele lange währt.

„Drupp sie if just nit sau versetten!“
 — Keep hei vull Bruß un bliote stohn —
 „Un wei den Speck hätt utgefretten,
 „De kann auf mit to Bedde gohn.“

Frieder drupp ut.

Sürr min Part mag' if nuftermehr
 Bernarrt sin in en Wiewes-Deer;
 Dann will em de Beuse am Lüge sicken,
 Sau tüht hei dem suwersten Mäken int Liew,
 Dat mott en van innen un buten zwicken
 Un dat häd de Düwel siß Liedverdriew.
 Wat körtlick de Satan mie dät anstellen,
 Dat will if tor Warnung jukunder vertellen.

Kenn Mäken was sau priff sau nett
 Wie Alle-Flauten Liefesbeth.
 Et was ümmet Liew juch sau schlank wie'n Wießel
 Uem Arme un Schullern un Bosmen quell;
 Dat Mülken wie Respern, de Tanne wie Riesel,
 De Augen sau leulik, sau schalkisch hell,
 Un bowen heraf van dem blanken Nacken
 Do schläugen de Töppe woll in de Hacken.

Et kunte lesen in der Schrift,
 Un upp de Arwet wor't wie Gift,
 De Flegel, de Harke, de Seiz un Heipe
 De Breeke, de Schwinge, de Besmenstill,
 De Hacke, de Schüppe, de Fork' un Greipe,
 Dat gull em nit mai ase Ringerspill,
 Un wann ut dem Deenste wie heime gingen,
 Dann wor et nach jümmer fürut mit Singen.

Un bu dat Alles mie gefeel,
 Sau soh't tau mie just auk nit scheel;
 Dann wie mie im Winter de Haver broschken,
 Do draap et mit jümmerhin upp den Faut,
 Und do mie im Freujahr de Schoope woschen
 Versattet mie hingerücks ennen Staut,
 Dat ik mit Kopp ungen Kopp oben im Water
 Bebuddelte as en versoppener Kater.

Wiel ik nu drifte mit Gewalt
 Had et vergangen mit bestallt.
 Do wahrte mie Gumel de Dag to lange,
 Ik hadde nit innen nit buten Raft,
 Et was mie halv woll un auk halwer bange,
 Dat Eten un Drinken verging mie fast.
 Im Dorpe rümm bröggeden nach de Lechter,
 Do hort ik un lurt ik greiß upp den Wächter.

Un as de hät den eesten Thut,
 Macht imf if flink tem Loche nut
 Links öbber de Planken, rechts dürr de Hecke,
 Jä basterde furt öbber Stoß un Ploß,
 Dürr Dick' un dürr Dünne noh Fleuten Ecke.
 Do stund if verbaselt un stief wie'n Bock;
 Et machte de Moond sau'n spöttisch Gefichte
 As söhe mi kocken en schlecht Gerichte,

Jä hortebe ob Alles schleep,
 Do ankebe dat Beih sau deep;
 Et lachte de Handgul, de Docke knurte,
 Dat Gäusevull frisch sik de Strotten wund,
 Et flatschte de Hahne, de Duppert gurte,
 Um lesten nach jaulte de aischte Hund,
 Et was ase wöllten de Beester alle
 To Haupe mit uuzen in Hoff un Stalle.

„Du bist nu Frieder, 'mol drupp ut,
 Drüm bliev auf streff un reselut,“
 Sau dacht if un wischkede dürr de Lücke.
 De Döre was oppen, if hingen rinn
 Un fookelde glüclik mit dürr de Rücke,
 Auf drap if de Trappe im Moondenschinn,
 De knarrte, if horte de Berre knuppenn
 Un horte im Lieve min Herte puppenn.

Ganz sachte Tritt fr Tritt ik nahm,
 Un as ik upp de Bnne kam
 Do wiespelbet lieslik: „Du bliwest lange
 Sg, bist et auk Frieder?“ „So woll, min Kind,“
 „Dann tummel dik Junge, et is mie bange,
 Me hrt kenne Dre, sau fltt de Wind;
 Is dat enne Lade de oben knattert?“
 „Lot sin wat et will!“ It was vernattert.

De Schoh had ik risch in der Hand,
 De Moond schinn leevlik an der Wand
 As wann hei sik lngest gemerket hdde,
 But Mken hie wie 'ne Prinzessen lag.
 Et hadde en stootsmsig Debberbedde
 Un Laaken sau helle wie'n Summerdag;
 Derbunger im Blle, do soh me knappe
 De raude gefleppede Niwwekkappe.

„Ach Frieder, unse Philipp!“ furt!
 „Krup in de Schniedelade durt!“
 Wiet sgte, sau dd ik, un lag im Sarge,
 Nit rippel nit rappel, as wr ik daut.
 Et ging fr der Bnne, do reep dat Arge
 Dem eumligen Jungen ganz aune Nauth:
 „D, schnied fr min Wittkppfen, leewe Brauder,
 Die Mondschinn mie nor nach en Kriksen Fauder!“

Schumacher, Jagd und Pferd.

Hei kam auf mit em Arm vull Strauh
 Un leghte öbberher mit tau,
 Feng nu an te wegen noh sinner Maude,
 Dat ging mie dürr Mark un Bein Strick förr Strick,
 Et was mie, biem Kuffuck nit woll te Maude,
 Wie lichte versatt hei mie watt int Knick!
 Dat Lisebeth hort ik im Laaken prusten,
 As wöllt' et de Seel' ut dem Lieve pusten.

Dach wie hei guß dat Meß upp hauf,
 Un mit dem Strauh mit förran schauf,
 Do däb ik en Saß wie 'ne bulle Ratte!
 De Lippes vermennte, de Düwel sprüing rut,
 Ik biegede furt, un de falschte Ratte,
 De schutt sik im Kälter förr Lachen ut —
 Nu denket mol, de jie upp Märens hoppet,
 Wat hät mit dat unklaufe Deer gefoppet! —

Lisebeth to buten.

Et hät den Frieder dach gegrühet
 Dat ik en lestens annesohrt,
 Hai hät mie lange Tied geprühet,
 Un schwazede mit mie ten Woord;
 Ik lät mie drieste dat gefallen
 Hei wußtet dach nit uttohallen.

Hei gängelt wibder, wann ik lude,
 Bött hei mie jedesmol de Lieb,
 Un is mie jummer upp der Hude,
 Dann wo ik goh, is hei nit wiet.
 Sau machte hei't mie auf vergangen
 As laate*) ik en Bund woll langen.

Do mochte hei woll obselveeren
 Dat ik de Seize**) raffer nahm,
 Ik soh en fürr mie her masseeren
 Un as ik an de Bide kam,
 Do stund hei tweßhin upp dem Stege,
 Un woll partu nit uter Wege.

Hei peef mie an dat Krubelaafen
 Woll fürr den Düvel midde gohn;
 „Dat fall die — dacht ik — nitgerafen,“***)
 Ik badte dürr, lät en do stohn
 Un gav em mit dem Wettesteine
 Ent upp de schreiben Säbelbeine.

Ik sprung, de Sunne woll to Bedde
 Un schinn dat Lauw, dat Gras sau bunt,
 As söh sei noch dem Lisebedde
 Noch enmol in de keule Grund;
 De Kukuk reep, de Höpper jöhrte †)
 Ik selber sung un quinkleerte.

*) spät. **) Sense. ***) gelingen. †) Frosch.

Frisch mägged ik ne gubde Ede
 Un hadde mit an nig gefehrt;
 Nu luspert' ik mol dürr de Hecke,
 Do kam min Frieder anspaceert,
 Ik soh wie hei biem Schöper bliote,
 De sachte no den Hören drimte.

Guß moßt ik minne Seize striifen
 Un sochte noh dem Schludderfaat,
 Do merked' ik en nöcher schliifen
 Am Water jiffiet öbberm Paad;
 Sei duchte sik, un dat sik stellen
 As gripp hei ungerm Hoft*) Ferellen.

„De Jäger will di hilpen fischken!“
 Sau reep ik, as ik reide wor,
 Do, mein' ik, flaug hei dürr de Rischken,
 Dat hei de Beine woll verlohr,
 Schimpeerte eest für Daud un Leben,
 Un woll mie dann dach hilpen heben.

Dat Bund hadd' ik knapp in der Hödde,
 Do schmunzelt' hei: „Bist doch min Schach!“
 Un gav — de Strunk — mie upp der Stäbde
 Ganz unverhoddings ennen Schmach,
 Dat mit et hüdde nach will moggen,
 Dat ik nit konnte üm mit hoggen.

*) Ufer.

Wat fall nu ut den Flusen weeren?
 De Junge lät emmol nit noh,
 Un söll ik mit nix drümme scheeren
 Is auk nit flug en Bettreer do;
 Ik will den Dummerjohn nor nemmen,
 Süß mott ik mit to lest nach schämnen.

Se hann mit greiß im Wäfenblade,
 Un singen mie tem Uuz dat Leed;
 Hädd ik nor den mol in der Laade,
 De mit upp Pipen molen leet.
 Ik sie guzunder saat der Schnurren,
 Sie könnt an andern Mäfens purren.

Schwimel-Friht.

Haw' ik en Halwen, tweß den Hauth
 Im Schwimel gigger Stein un Wänge,
 Dann is mie nix üm Schuld un Nauth,
 De Weg to schmal, de Welt to enge.
 Wat ik im Duffel hör un seh
 Is mie Plaseer, is mie Zuchheh!

Nu Mine danz! schmiet weg dat Bauk!
 Süß kriegest der eh' ik mit lege,
 Un danzeste, sau häft der auk, ...

Verstest de mit, if meine — Schläge;
 Denn is enmol de Heere streff,
 Gehört der Frugge wat up't Neff.

Guz hann sei't anderst angestalt,
 Mit Water allerlegge Kuren,
 Dat supen sei juch mit Gewalt
 Un meinen sau, de dummen Buren,
 De dörfen, wie dat lewe Beih
 Fürr jümmer kennen Fusel mei.

Ken Brantewin, ken Brantewin!
 Un däupen loten, koppeleren,
 Dann up der Kirmiß lustig sin,
 Begraben ennen Mann mit Ehren, —
 O Femine, wie will dat gohn,
 Do mott Verstand em stille stohn.

Wat will de Nötigkeits-Berin?
 Sei föll up dat Gemöte achten,
 Dat bie dem lewen Brantewin
 De Wirde nit im Halse lachten,
 De maken et jo dach to dull,
 De spizen Gläser halw nor vull!

It weit dat sei de Nötigkeit
 Auf süß woll up de Kanzel nahmen,
 Sei beden äwwer dach Bescheid

Sauballe sei daraffer kamen;
 Tom Utgang gripp de Rüfter dann
 Dat Leed: „Dat is ten braven Mann!“

Guz will uns nu de Nöchterheit
 Up enmol an der Strotte packen,
 Et ritt dat Muhl up wiet un breit
 Dhliwig Vull mit witten Backen,
 Ken Schwimel gilt mei un ten Strick,
 Et wöre dann — sei hingen sik.

De finen Lüde in der Staad,
 De hann biem Wiene juch gut schwagen!
 Sei sollten sik bie Kalt un Naat
 Woll balle hingern Ohren fragen,
 Wann sei nor ennen Fürmiddag
 Holt hoggen mösten Schlag up Schlag.

Ik schere mit den Düwel drümm
 Sau lange ik nor mag nach krupen,
 Mit kriegen sei nu mol nit rümm!
 Un wöll ten Menschke Brantwin supen
 Will ik perweren, wat en Mann
 Am Enge nach alleine kann!